

Das Bayerische Etatmodell 2010

In der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit genießt das Bayerische Etatmodell als Konzept zur Sicherung der Literatur- und Informationsversorgung an den Universitäten auch über die Grenzen Bayerns hinaus große Anerkennung. Seit 2001 erfolgt die Verteilung der Bibliotheksmittel in Bayern separat als Infrastrukturinvestition nach diesem Modell. 2008/2009 wurde das Etatmodell in wesentlichen Parametern aktualisiert und angesichts der veränderten Rahmenbedingungen auf dem wissenschaftlichen Publikationsmarkt in einzelnen Modulen weiterentwickelt. Der folgende Aufsatz erläutert die bei der Überarbeitung gewählten Analysemethoden und stellt als Ergebnis das neue Bayerische Etatmodell 2010 vor.

In the library world the Bavarian Budgetary Model, as a method for securing the provision of literature and information at universities, is highly recognized even beyond the state's borders. Since 2001 the Bavaria library funds are allocated with this model as a separate infrastructural investment.

Core parameters of the budget model were updated in 2008/2009 and individual modules were revised in accord with the changing requirements of the scientific publishing market. This article describes the methods of analysis used in these revisions and presents the results of the new 2010 Bavarian Budgetary Model.

Im Laufe seiner bald dreißigjährigen Entwicklungsgeschichte hat sich das Bayerische Etatmodell in der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit als Konzept zur Sicherung der Literatur- und Informationsversorgung an den Universitäten erfolgreich behaupten können. Das erste 1982/83 vom Beirat für Wissenschafts- und Hochschulfragen beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vorgelegte Etatmodell¹ verstand sich einerseits als Modell zum Aufbau von Büchergrundbeständen an den Bibliothekssystemen der Universitätsneugründungen der 1980er Jahre, andererseits aber auch als Etatbedarfsmodell für die Wahrung der Kontinuität in der systematischen Fortführung des Bestandsaufbaus. Bereits dieses erste Etatmodell stieß auf überregionale Anerkennung; es fand Eingang in die vom Wissenschaftsrat veröffentlichten »Empfehlungen zur Literaturversorgung an den Hochschulbibliotheken der neuen Länder und im Ostteil von Berlin«² wie auch in das Strategiepapier »Bibliotheken '93«³ der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände.

Das darauf aufbauende Etatmodell 2001⁴ wurde in seiner Entwicklung von Beginn an von der bayerischen Rektorenkonferenz begleitet und im Dezember 2000 von dieser einstimmig verabschiedet. Seither werden die Mittel für die Literatur- und Informationsversorgung im Rahmen der Zuwendungen für Forschung und Lehre in Bayern separat als Infrastrukturinvestition an die Universitätsbibliotheken verteilt.

Als Etatbedarfsermittlungs- wie auch als interuniversitäres Etatverteilungsmodell fand dieses Modell bald auch außerhalb Bayerns breite Anerkennung;⁵

darüber hinaus konnte es sich bundesweit an vielen Hochschulbibliotheken auch als intrauniversitäres Verteilungsmodell etablieren⁶ und wird zudem in bibliotheksfachlichen Empfehlungen bei unterschiedlichen Fragestellungen bevorzugt als Referenzmodell herangezogen.⁷

Seit Inkrafttreten 2001 erfolgte die jährliche interuniversitäre Mittelverteilung in Bayern nach dem verabschiedeten Etatmodell, wobei vereinbarungsgemäß lediglich der Parameter der Studierendenzahlen laufend aktualisiert wurde.⁸

Eine grundlegende Aktualisierung bzw. eine Weiterentwicklung des Bayerischen Etatmodells erschien angesichts der sich rasant verändernden Rahmenbedingungen auf dem wissenschaftlichen Publikationsmarkt und insbesondere angesichts der maßgeblichen Veränderungen in der Informations- und Medientechnologie 2008 dringend angeraten.

Diese Aufgabe wurde 2008/2009 von einer Unterarbeitsgruppe der bayerischen Kommission für Bestandsaufbau und Lizenzen (KBL) durchgeführt.

Damit die dabei angestellten Überlegungen und schließlich die einzelnen Aktualisierungsmaßnahmen besser nachvollzogen werden können, soll im Folgenden kurz das Etatmodell 2001 in dem spezifischen Wirkungszusammenhang seiner einzelnen Module dargestellt werden.

DAS BAYERISCHE ETATMODELL 2001

Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erschien eine lineare Fortschreibung des 1982/1983 entwickelten Bayerischen Etatmodells angesichts der immer weiter auseinanderklaffenden Schere zwischen den ökonomischen Eckdaten auf dem Literaturmarkt einerseits und den finanziellen Ressourcen der Bibliotheken andererseits nicht mehr sinnvoll; um in dieser Krisenzeit eine Optimierung des Ressourceneinsatzes zu ermöglichen, wurde nach einem neuen strukturellen Lösungsansatz gesucht.

Im Zeichen des Paradigmenwechsels von einem bestands- zu einem versorgungs- und leistungsorientierten Erwerbungs-konzept wurde in Bayern durch die Vernetzung und Bündelung der Kräfte ein kooperativer Leistungsverbund entwickelt, zu dessen Eckpfeilern die Abbestellung von Mehrfachexemplaren und damit die Bestandskonzentration hochspezialisierter Zeitschriften, der Aufbau der Virtuellen Bibliothek Bayern sowie des Bayern-Konsortiums, der konsequente



Monika Moravetz-Kuhlmann

Foto: privat

Konzept zur Sicherung der Literatur- und Informationsversorgung

Paradigmenwechsel im Erwerbungs-konzept

Ausbau der Online-Fernleihe bzw. der Dokumentlieferung, die Rolle der Bayerischen Staatsbibliothek als »last resort« und schließlich das neue Bayerische Etatmodell zählen.⁹

Seine Bedeutung als integrales Element dieses Konvergenzkonzeptes konnte das neue Bayerische Etatmodell 2001 durch die differenzierte Ausarbeitung der einzelnen Module des Grundmodells und schließlich dessen transparente Übertragung auf die einzelnen Universitäten als Etatbedarfs- und als Etatverteilungsmodell erlangen.

Festlegung des Ausbaugrads in den einzelnen Fächern

In einer differenzierten Bestandsaufnahme des Profils der bayerischen Universitäten wurde der jeweilige Ausbaugrad in den einzelnen universitären Fächern zusammen mit den möglichen Studienabschlüssen in Abstufung zum definierten Vollausbau für das Etatmodell 2001 erfasst. Damit wurde der Parameter »Ausbaugrad« als Voraussetzung für ein interuniversitäres Verteilungsmodell eingeführt und definiert. Der dem Ausbaugrad 1 entsprechende »Vollausbau« eines Faches wurde im Etatmodell auf der Grundlage der in der Erhebung gewonnenen Ergebnisse durch die Festlegung einer Bandbreite definiert, innerhalb derer sich die Zahl der C3/C4-Professorenstellen in dem betreffenden Fach bewegen muss. Liegt die Zahl der Professoren unterhalb dieser Bandbreite, kommt es zu Abschlägen, anderenfalls kann es auch zu Zuschlägen kommen.

Festsetzung der Soll-Erwerbung in den einzelnen Fächern

Die Neufestsetzung des Soll-Bedarfs an Printmedien im Monographien- wie im Zeitschriftenbereich erfolgte in einer hochkomplexen Analyse, für welche verschiedene Datenquellen herangezogen und miteinander in Beziehung gesetzt wurden; neben einer differenzierten Analyse des wissenschaftlichen Literaturmarktes anhand der von Library Suppliers oder Agenturen vorgelegten Indizes zur Entwicklung der Literaturproduktion in den einzelnen Fächern wurde die tatsächliche Ist-Erwerbung in Universitätsbibliotheken (Sample aus bayerischen und nichtbayerischen UBs) erhoben; diese beiden Analyseergebnisse wurden aufeinander abgestimmt und schließlich mit den Erwerbungsdaten in den Sondersammelgebieten der DFG verglichen, wobei darauf geachtet wurde, dass die pro Fach vorgeschlagene Soll-Erwerbung dem von der DFG angenommenen Grundbedarf (25 %) im Vergleich zum DFG-geförderten Spitzenbedarf (75 %) entspricht.

Als Ergebnis dieser Auswertung wurde für das Referenzmodell einer Universitätsbibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Fächern eine Soll-Erwerbung von insge-

samt 43.300 Monographienbänden und 9.600 Zeitschriftentiteln ermittelt.

Parameter Preis

Die im Etatmodell 2001 zugrunde gelegten Durchschnittspreise basierten auf einem an der Universitätsbibliothek Regensburg seit Ende der siebziger Jahre geführten lokalen Preisindex für Zeitschriften und Monographien; dieser ermöglichte eine entsprechende Differenzierung nach Fächergruppen und Literaturtypen. Für die an der Universität Regensburg nicht vertretenen Ingenieurwissenschaften wurden sowohl die Durchschnittspreise der drei bayerischen Universitäten mit ingenieurwissenschaftlichem Fächerangebot als auch die der Technischen Informationsbibliothek in Hannover herangezogen.

Fächerspezifischer Mittelbedarf

Der für Printmedien in den einzelnen Universitäten erforderliche Mittelbedarf errechnete sich im Etatmodell 2001 nach folgender Formel:

$$\text{Ausbaugrad} \times \text{Soll-Erwerbung (Bände/Titel)} \\ \times \text{Durchschnittspreis}$$

Für die in der Erhebung des Sollbedarfs nicht berücksichtigten Loseblattausgaben in den Fächern Recht und Wirtschaft wurde bei einem Ausbaugrad 1 ein empirisch gesicherter Pauschalansatz von 180.000 DM (92.032 €) bzw. 45.000 DM (23.008 €) angesetzt.

Somit ergab sich für das Referenzmodell einer Universitätsbibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Fächern ein Mittelbedarf von 10.434.876 DM (5.335.248 €): 3.982.050 DM (2.035.982 €) für Monographien und 6.452.825 DM (3.299.265 €) für Zeitschriften.

Mittelbedarf für den Einband

Im Etatmodell 2001 fanden auch Einbandkosten Berücksichtigung; dabei wurde davon ausgegangen, dass 10 % der erworbenen Monographien gebunden werden, wofür ein Pauschalpreis von 20 DM (10,22 €) pro Band angesetzt wurde. Bei Periodika ging das Etatmodell 2001 davon aus, dass alle erworbenen Zeitschriften gebunden werden, wobei zur Ermittlung der Bandzahl die Zahl der Titel mit einem fächergruppenspezifischen Faktor multipliziert wurde; die Zahl der Bände wurde mit dem Pauschalpreis von 35 DM (17,89 €) multipliziert. Bezogen auf den Mittelbedarf von Printmedien entfiel damit insgesamt ein Anteil von 5 % auf die Einbandkosten.

Einbeziehung der digitalen Medien

Der Zusatzbedarf für digitale Fachinformation wur-

de im Etatmodell 2001 ungeachtet einer detaillierten Marktanalyse nach einer Entscheidung der Rektorenkonferenz pauschal festgesetzt: bezogen auf den Mittelbedarf für Printmedien wurde ein Zuschlag in Höhe von 4 % in den Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bzw. von 8 % in den STM-Fächern festgesetzt.

Mittelbedarf für die studentische Literaturversorgung

Im Sinne einer belastungs- und leistungsbezogenen Mittelverteilung wurde im Etatmodell 2001 die Studierendenzahl als zusätzlicher belastungsbezogener Parameter berücksichtigt. Dazu wurde ein Pauschalbetrag pro Student/in innerhalb der Regelstudienzeit gestaffelt nach Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einerseits (30 DM; 15,33 €) und STM-Fächern andererseits (50 DM; 25,56 €) festgesetzt.

Für das Referenzmodell einer Universitätsbibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Fächern ergab sich somit ein Gesamt-Mittelbedarf von 12.142.828 DM (6.208.506 €); bei der Übertragung dieses Grundmodells auf die Hochschulrealität in Bayern wurde ein Gesamtmitelbedarf von 68.272.043 DM (34.906.812 €) errechnet, für dessen Verteilung gleichsam ein prozentualer Verteilungsschlüssel vorgegeben werden konnte (vgl. Abb. 1, Anhang).

AKTUALISIERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DES ETATMODELLS 2001

Die Aktualisierung bzw. Weiterentwicklung des Etatmodells 2001 wurde von der Bayerischen Staatsbibliothek in Abstimmung mit der UB-Direktorenkonferenz der Kommission für Bestandsaufbau und Lizenzen (KBL) übertragen, die dafür eine Arbeitsgruppe Etatmodell einrichtete, der neben zwei Mitarbeiterinnen der Bayerischen Staatsbibliothek vier Kolleginnen aus den Universitätsbibliotheken in Bayern angehörten.¹⁰

Die AG hat die einzelnen Module in mehreren Sitzungen analysiert und dazu Vorschläge erarbeitet, die regelmäßig auf den KBL-Sitzungen diskutiert wurden. Die dergestalt mit der Kommission abgestimmten Empfehlungen der Arbeitsgruppe wurden den UB-Direktoren vorgelegt; am 30.11.2009 nahm die UB-Direktorenkonferenz das überarbeitete Modell mehrheitlich an.

Im Folgenden werden die zu den einzelnen Arbeitsaufträgen jeweils vorgenommenen Analyseschritte vorgestellt und die dabei erzielten Ergebnisse zusammengefasst.

— Detaillierte Fächerkonkordanz

Um sicherstellen zu können, dass alle in den folgen-

den Arbeitsschritten aufgeführten Basis-Auswertungen miteinander vergleichbar sind und auf die im Etatmodell festgelegten Fächer bezogen werden können, wurde zunächst eine detaillierte Fächerkonkordanz erstellt, die alle herangezogenen Datenquellen berücksichtigt.

Dabei wurde auch die Problematik diskutiert, die sich durch die Bildung großer Fächergruppen, wie sie im Etatmodell 2001 festgelegt wurden, ergeben kann. Die dort vorgenommene Zuordnung zu den Fachgruppen entspricht nämlich nicht immer dem Fächerkanon an den Fakultäten und erschwert damit mitunter den universitätsspezifischen Einsatz des Modells bei der intrauniversitären Mittelverteilung. Die KBL empfahl dennoch, die bisherige Zuordnung zu den Fächergruppen gemäß Etatmodell 2001 beizubehalten, nicht zuletzt auch um künftig weiterhin Zeitreihenvergleiche zu ermöglichen.

Um allerdings auch den Einsatz des Modells für die intrauniversitäre Mittelverteilung zu befördern, wurden zudem alle Einzelfächer innerhalb einer Fachgruppe detailliert ausgewiesen und berechnet.

— Analyse der Entwicklung der wissenschaftlichen Literaturproduktion (Printbereich)

Als besonders problematisch erwies sich der Versuch der AG-Etatmodell, die Entwicklung der wissenschaftlich relevanten Literaturproduktion auf den verschiedenen Produktionsmärkten bezogen auf die wissenschaftlichen Fächer bzw. Fachgruppen zu analysieren und damit neue Festlegungen des Sollbedarfs für Printmedien zu treffen.

Für die Entwicklung der wissenschaftlichen Literaturproduktion in den einzelnen Fächern stehen bedauerlicherweise nach wie vor keine verlässlichen Daten zur Verfügung; Quellen wie die Buchhandelsorgane *Bookseller*, *Publishers Weekly* oder *Buch und Buchhandel in Zahlen* unterscheiden bekanntlich nicht zwischen wissenschaftlich relevanter und allgemeiner Literaturproduktion und lassen Veröffentlichungen außerhalb des Buchhandels meist unberücksichtigt.

Angesichts dieser problematischen Ausgangslage einigten sich die Mitglieder der AG-Etatmodell darauf, anhand genau derjenigen Literaturproduktions-Listen, die auch bei der Erarbeitung des Etatmodells 2001 bereits Berücksichtigung gefunden hatten, zu überprüfen, ob die Relation der Fachbereiche zueinander bei Monographien und Zeitschriften im Vergleich zu der Ausgangssituation 2001 signifikante Veränderungen aufweist, aus denen sich Empfehlungen für eine veränderte prozentuale Verteilung der Literaturmittel auf die Fachbereiche legitimieren lassen.

detaillierte
Fächerkonkordanz

Kommission für
Bestandsaufbau und
Lizenzen (KBL)

a) Monographien

Für den Monographienbereich wurden für das Etatmodell 2001 Listen international renommierter Library Suppliers konsultiert. Dazu gehörte die Harrassowitz-Liste, die einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich der deutschsprachigen Literaturproduktion aufwies, sehr wohl aber auch Literatur anderer Publikationsmärkte verzeichnete. Die Harrassowitz-Liste wird zwar bedauerlicherweise seit mehreren Jahren nicht mehr öffentlich publiziert, die Firma war jedoch – wie bereits für die Durchschnittspreisermittlung für die Jahre 2003/2004 – freundlicherweise bereit, ihre Daten nach Fachzugehörigkeit sowie nach Erscheinungsländern spezifiziert der AG-Etatmodell zur Verfügung zu stellen.

Die Auswertung der Harrassowitz-Daten führte zu Ergebnissen, die – bezogen auf das Verhältnis der einzelnen Fachbereiche zueinander – teilweise deutlich von den für das Etatmodell 2001 ermittelten Relationen abweicht (vgl. Abb. 2, Anhang).

Das Monographienangebot in den Geisteswissenschaften scheint demnach signifikant anzusteigen, während das Angebot in den Naturwissenschaften, der Medizin und der Landwirtschaft leicht rückläufig zu sein scheint. Bei den Sozialwissenschaften lässt sich dagegen aus der Harrassowitz-Liste ein deutlicher Rückgang in der Literaturproduktion ablesen.

Aufgrund der in der eigenen Arbeitspraxis gesammelten Erfahrungen stellten die Mitglieder der AG-Etatmodell die Validität der bei Harrassowitz ermittelten Ergebnisse in Frage. In mehreren Gesprächen mit der Firma Harrassowitz konnte tatsächlich in Erfahrung gebracht werden, dass das Titelfolio aufgrund besonderer Kundenanforderungen in den vergangenen Jahren starken Veränderungen unterworfen war; demnach werden beispielsweise in einigen Fächern aus dem sozialwissenschaftlichen Spektrum Dissertationen (Verlagsproduktionen) mittlerweile nicht mehr in dem Approval-Plan der Firma berücksichtigt, da die Bibliotheken in den USA diese Literaturgattung aus ihrem Erwerbungspektrum ausschließen. Leider führte auch der Versuch, diese speziellen Firmenhinweise in der Harrassowitz-Liste zu berücksichtigen und dadurch die Auswahlbasis zu korrigieren, nicht zu wirklich plausibleren Ergebnissen.

Die Trends, die aus der Harrassowitz-Analyse abzulesen sind, werden zudem nicht durch die Auswertung der LISU-Listen¹¹, dem anderen bereits im Etatmodell 2001 zugrunde gelegten Monographienachweissystem für angloamerikanische Publikationen, bestätigt. Die LISU-Listen, die anhand eines wissenschaftlich relevanten, grundsätzlich nach denselben Kriterien ausgewählten Titelfolios die Preisentwicklung der Monographienproduktion in den USA und in Groß-

britannien dokumentieren, lassen vielmehr erkennen, dass die Titelproduktion auf dem angloamerikanischen Markt in den Geistes- und insbesondere in den Sozialwissenschaften deutlich ansteigt, während bei der Medizin ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist und in den übrigen Fächern keine nennenswerten Veränderungen zu konstatieren sind (vgl. Abb. 3, Anhang).

Aufgrund dieser unterschiedlichen Ergebnisse, die gesondert betrachtet für die einzelnen Publikationsmärkte zwar mit Sicherheit eine Trendentwicklung aufzeigen, bezogen auf die Gesamttendenz der Produktionsentwicklung jedoch keine eindeutigen Aussagen erlauben, beschloss die AG-Etatmodell zum Vergleich auch die Entwicklung der Ist-Erwerbung einer Referenzbibliothek mit einem regional weit gefächerten Erwerbungspektrum zu untersuchen.

Als Referenzbibliothek wurde die Bayerische Staatsbibliothek für die Entwicklung der Monographienerwerbung herangezogen.

Die Bayerische Staatsbibliothek erwirbt seit Ende der 1990er Jahre Monographien kontinuierlich in sehr breiter Auswahl gemäß ihres in den letzten zehn Jahren unverändert gebliebenen Erwerbungsprofils;¹² der dafür erforderliche Finanzbedarf konnte bisher regelmäßig in vollem Umfang bereitgestellt werden.

Aufgrund der zahlreichen Sondersammelgebietsverpflichtungen der BSB kann insbesondere in den Geisteswissenschaften von einer kontinuierlichen, so gut wie vollständigen Monographienerwerbung ausgegangen werden.

Die Analyse der Ist-Erwerbung der BSB von 2001 bis 2007 zeigt deutlich, dass die Monographienerwerbung in den Geistes- und Sozialwissenschaften – in absoluten Zahlen betrachtet – kontinuierlich angestiegen ist, was letztendlich auf ein entsprechend gestiegenes Titelangebot und somit eine nach wie vor steigende Literaturproduktion zurückgeführt werden muss (s. Abb. 4, Anhang). Bei einem unverändert gebliebenen Erwerbungsprofil ist zudem der prozentuale Anteil dieser beiden Fächergruppen bezogen auf die Gesamterwerbung der BSB erstaunlich konstant geblieben; dabei lassen sich allerdings aus diesen Erwerbungszahlen keine validen Erkenntnisse die Entwicklung in den Naturwissenschaften betreffend ziehen, da die BSB bereits in den 1990er Jahren die Monographienerwerbung in diesem Bereich sehr stark zugunsten eines umfangreichen Zeitschriftenbestands eingeschränkt hat; die Ingenieurwissenschaften wiederum werden im Erwerbungsprofil der Bayerischen Staatsbibliothek so gut wie gar nicht berücksichtigt.

Nachdem kein belastbarer Hinweis auf einen signifikant disproportionalen Anstieg der Literaturproduktion innerhalb des Fächerspektrums erkennbar wurde,

Harrassowitz-Liste

Bayerische Staatsbibliothek als Referenzbibliothek

LISU-Listen

empfahl die AG-Etatmodell, die im Bayerischen Etatmodell 2001 für Monographien festgelegten prozentualen Sollerwerbungs-kennzahlen der Fachgruppen vorerst nicht zu verändern, da die vorliegende Datenbasis (Händlerlisten) hierfür keine valide Grundlage darstellt und die Analyse der Ist-Erwerbung der BSB als Referenzbibliothek das im Etatmodell 2001 festgelegte Fächerverhältnis eher bestätigt.

b) Zeitschriften

Für den Zeitschriftenbereich wurden im Etatmodell 2001 insbesondere drei Listen analysiert: der auf dem Datenmaterial der Firma Harrassowitz basierende Zeitschriften-Preisindex¹³ mit einem deutlichen Schwerpunkt auf der deutschsprachigen Zeitschriftenproduktion, der US Periodical Price Index¹⁴, den die American Library Association (ALA) auf der Basis der Daten von Faxon bzw. von Faxon-RoweCom Academic Services veröffentlichte, sowie der Periodical Price Survey¹⁵, der einen internationalen Index darstellt, welcher auf den ISI-Datenbanken Arts and Humanities Citation Index, Social Sciences Citation Index und Science Citation Index basiert.

Da die beiden nationalen Indizes seit längerer Zeit nicht mehr regelmäßig erstellt werden und auch der Versuch, das ihnen zugrunde liegende Datenmaterial für eine eigene Indexerstellung zu erhalten, nicht erfolgreich verlief, konnten sie für die Überprüfung der Entwicklung der Literaturproduktion im Zeitschriftenbereich nicht herangezogen werden. Für die Relationsanalyse alleine den Periodical Price Survey heranzuziehen, der zwar regelmäßig jedes Jahr im *Library Journal* publiziert wird,¹⁶ schien aufgrund der vergleichsweise überschaubaren, über die Jahre hin konstant bleibenden Titelzahl nicht verlässlich genug.

Bereits 2003/2004 hatte die internationale Zeitschriftenagentur Swets der KBL für eine fächerspezifische Ermittlung von Zeitschriftendurchschnittspreisen großzügig ihre Rohdaten zur Verfügung gestellt. Auch für die Erhebungen im Zuge der Aktualisierung des Etatmodells 2007/08 stellte Swets diese Daten erneut zur Verfügung. Nachdem jedoch der Swets-Gesamtindex seinerzeit für die Ermittlung der Relation der Fachbereiche im Etatmodell 2001 nicht herangezogen wurde, weil das darin nachgewiesene Titelsegment das universitäre Relevanzspektrum eigentlich sprengt, ließ sich auch mit dem Swets-Index kein plausibler Datenvergleich vornehmen.

Die AG-Etatmodell empfahl deswegen auch für den Zeitschriftenbereich die im Bayerischen Etatmodell 2000/2001 festgelegten prozentualen Sollerwerbungs-kennzahlen der Fachgruppen vorerst beizubehalten.

— Analyse der Kostenentwicklung

Wie bereits bei einer 2003/2004 seitens der KBL durchgeführten Erhebung repräsentativer Durchschnittspreise für die intrauniversitäre Mittelverteilung war die AG-Etatmodell auch 2008/09 darum bemüht, sich bei der Preisermittlung nicht primär auf die durchschnittlichen Bibliotheksausgaben, wie sie etwa aus der DBS-Fächerstatistik ermittelt werden können, zu stützen; die AG-Etatmodell entschied sich vielmehr dafür, für die Ermittlung aktueller Durchschnittspreise auf die einschlägigen Buchhandels- und Verlagsindizes zurückzugreifen, die auch eine regelmäßige Fortschreibung mit vertretbarem Aufwand gewährleisten.

a) Monographien

Für die Ermittlung aktueller Monographien-Durchschnittspreise wurden Original-Listenpreise von Library Suppliers auf der Basis von Approval Plans für wissenschaftliche Bibliotheken herangezogen. Dafür standen die Daten der Library Suppliers Harrassowitz (deutschsprachige Monographien, Frankreich), Blackwell (USA, UK), Casalini (Italien) und Coutts (Benelux, Skandinavien) zur Verfügung.

Für die Gewichtung der Händlerdurchschnittspreise nach Sprach- bzw. Herkunftsgruppen gemäß Etatmodell 2001 wurden an drei Referenzbibliotheken (UB Regensburg, UB Würzburg, TU München) die Anteile des Literaturzugangs anhand der Lieferantenstatistik überprüft. Folgende Gewichtung wurde dementsprechend vorgenommen:

Fachbereich	deutscher Sprachbereich	englischer Sprachbereich	sonstige Sprachen
Geisteswissenschaften	60 %	25 %	15 %
Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften	90 %	10 %	
Naturwissenschaften	70 %	30 %	
Ingenieurwissenschaften	80 %	20 %	
Medizin	90 %	10 %	
Allgemeines	85 %	15 %	

Auf der Basis dieser Gewichtungen wurden die Durchschnittspreise für Monographien in den einzelnen Fächern und Fachbereichen ermittelt.

Die Währungsentwicklung wurde dabei insofern berücksichtigt, als die Durchschnittspreise in Fremdwährungen mit dem entsprechenden Euro-Jahresmittelkurs umgerechnet wurden.

Das damit vorliegende Ergebnis (vgl. Abb. 5, Anhang) lässt sich insofern nur sehr schwer mit den für das Etatmodell 2001 festgelegten Durchschnittspreisen vergleichen, als dort die Erhebung noch auf der

für Monographien vorerst keine Veränderung der prozentualen Sollerwerbungs-kennzahlen

auch im Zeitschriftenbereich Beibehaltung der Sollerwerbungs-kennzahlen

Basis des Regensburger Preisindex (Durchschnittskosten pro Fach) erfolgt war; zudem war für die ganze Fächergruppe »Allgemeines, Geistes- und Sozialwissenschaften« ein gemeinsamer Durchschnittspreis ermittelt worden. Im Vergleich zur Preisermittlung 2003/04, die bereits auf der Basis der Original-Listenpreise erfolgt war, konnten nur in den Fächern Recht, Medizin, Chemie, Agrarwissenschaften sowie den Biowissenschaften nennenswerte Preissteigerungen festgestellt werden. Für die teilweise sogar rückläufigen Durchschnittspreise (Allgemeines, Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften) dürften z. T. auch die günstigen Währungsumrechnungsfaktoren der vergangenen Jahre verantwortlich sein.

Für die kommenden Jahre ist aufgrund der veränderten internationalen Finanzlage allerdings mit Wechselkursverlusten zu rechnen.

b) Zeitschriften

Wie bereits bei der 2003/2004 angestellten Erhebung wurden auch 2007/08 die Zeitschriften-Durchschnittspreise auf der Grundlage der von Swets gelieferten Daten ermittelt.

Das von der Zeitschriftenagentur zur Verfügung gestellte Portfolio umfasst ca. 75.000 Zeitschriftentitel; es zeichnet sich durch ein besonders breites Spektrum der berücksichtigten Erscheinungsländer aus: 46 % der Titel stammen aus den USA, 24 % aus Großbritannien, 12 % aus dem deutschen Sprachbereich, 5 % aus Frankreich, 2,5 % aus Skandinavien, 2,3 % aus den Niederlanden und 2 % aus Italien.

Auf eine Unterscheidung von Print-Zeitschriften und E-Journals wird in der Swets-Liste verzichtet. Für die nicht-deutschen Titel werden jeweils die Auslandspreise herangezogen, die von Swets in Euro angegeben werden, wobei die Fremdwährungen mit dem entsprechenden Euro-Jahresmittelkurs umgerechnet werden.

Die fachspezifischen Durchschnittspreise wurden von der AG-Etatmodell unter Berücksichtigung der Fächerkonkordanz zunächst auf die einzelnen Herkunftsländer bezogen erhoben; darüber hinaus wurde ein Gesamtdurchschnittspreis pro Fach errechnet, wofür sämtliche Kosten addiert und durch die Summe aller Zeitschriftentitel dividiert wurden. Auf eine Gewichtung nach Herkunftsbereichen konnte dabei insofern verzichtet werden, als das Titel-Portfolio selbst bereits ein klar gestuftes Spektrum aufweist; hierbei ist anzumerken, dass die Zeitschriftentitel der großen internationalen Verlage – wie z. B. Elsevier – von Swets bevorzugt dem Herkunftsbereich USA zugeordnet werden.

Da derzeit keine breitere Datengrundlage für die Ermittlung von fachbezogenen Zeitschriften-Durchschnittspreisen zur Verfügung steht, empfahl die AG-

Etatmodell nachdrücklich – auch im Sinne notwendiger Fortschreibungen – an dem Titelportfolio der Agentur Swets festzuhalten.

Auch hier gilt, dass das vorliegende Ergebnis der ermittelten Durchschnittspreise sich aufgrund der zugrunde gelegten neuen Datenbasis mit den für das Etatmodell 2001 festgesetzten Durchschnittspreisen für Zeitschriften nicht vergleichen lässt. Auch ein Vergleich mit der Preisermittlung 2003/04, die zwar bereits auf der Basis der Swets-Daten erhoben worden war, ist insofern nur eingeschränkt möglich, als für das Etatmodell 2010 die Fachzuordnung gemäß der grundlegend überarbeiteten Fächerkonkordanz erfolgt ist, was in einigen Fächern zu einem anderen Zuschnitt führte.

Besonders starke Preissteigerungen lassen sich in einigen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer feststellen; dagegen fallen die Steigerungen im STM-Fächerspektrum vergleichsweise moderat aus, teilweise ist sogar eine rückläufige Tendenz zu erkennen (Chemie/Pharmazie). Diese Beobachtungen decken sich weitgehend mit den beispielsweise im Periodical Price Survey konstatierten Trends, nach welchen seit 2002/03 die in den 1990er Jahren noch exorbitant hohen zweistelligen Preissteigerungsraten in den STM-Fächern deutlich gemäßigter ausfallen, gleichzeitig allerdings in den Geistes- und Sozialwissenschaften im selben Zeitraum – insbesondere auch auf dem europäischen Markt – deutlich höhere Steigerungsraten als in den 1990er Jahren zu verzeichnen sind.¹⁷

Unter Berücksichtigung der dergestalt ermittelten Durchschnittspreise bezogen auf den sowohl bei Monographien als auch bei Zeitschriften unverändert belassenen Mediensollbedarf ergab sich für eine Referenzbibliothek mit einem Ausbaugrad 1 in allen Fächern im Printmedienbereich ein Gesamtbedarf von 7.210.113 Euro, nämlich 2.061.259 Euro für Monographien und 5.148.853 Euro für Zeitschriften (vgl. Abb. 6 und 7, Anhang).

Angemessene Berücksichtigung der elektronischen Medien

Um die elektronischen Medien künftig im Bayerischen Etatmodell angesichts der veränderten Rahmenbedingungen auf dem Publikationsmarkt angemessen berücksichtigen zu können, sollte die nicht mehr zeitgemäße Koppelung des E-Medienbedarfs an den Mittelbedarf der Printmedien aufgegeben und durch eine tragfähige Bedarfsermittlung auf der Basis von Marktanalysen ersetzt werden.

Angesichts der Entscheidung, die Sollbedarfskennzahlen aus dem Etatmodell 2001 im Bereich der Print-

medien ungeachtet einer zumindest in einigen Fachdisziplinen deutlich erkennbaren nach wie vor steigenden Literaturproduktion unverändert beizubehalten, bestand in der AG-Etatmodell Einigkeit darüber, das elektronische Medienangebote nicht als Teil-Substitution der Printmedien, sondern als Zusatzangebot in eigenen Modulen auszuweisen.

Dazu wurden insbesondere für Datenbanken und elektronische Zeitschriften detaillierte Bedarfsermittlungen an bayerischen Universitätsbibliotheken vorgenommen.

a) Datenbanken

Für die Datenbank-Bedarfsermittlung wurde auf der Grundlage der Eintragungen im Datenbank-Informationssystem (DBIS) für alle Fächer des Etatmodells eine Liste mit sämtlichen lizenzpflichtigen Datenbanken erstellt. Diese Fachlisten wurden an alle bayerischen Universitätsbibliotheken versandt mit der Bitte, durch die Fachreferenten diejenigen Datenbanken kennzeichnen zu lassen, die als Grundbestand für das jeweilige Fach unerlässlich sind bzw. die wünschenswert wären.

Diese Auswertungen aus allen bayerischen Universitätsbibliotheken wurden von der AG-Etatmodell in einer gemeinsamen Excel-Datei zusammengeführt, wobei alle Dubletten bereinigt wurden, jede Datenbank eindeutig nur einem Fach zugeordnet wurde und zudem nur die Datenbanken erhalten blieben, die mindestens von einer Institution als »unbedingt notwendig« bezeichnet wurden und innerhalb Deutschlands mindestens einmal lizenziert worden sind. Auf der Basis dieses Datenbank-Grundbedarfs pro Fach für das Jahr 2008 sollte der entsprechende Mittelbedarf errechnet werden.

Bei der Preisermittlung wurde versucht, jeweils für eine Referenzbibliothek mit Ausbaugrad 1 für sämtliche Fächer und einer mittleren Größe (FTEs ≥ 15.000) die entsprechenden Datenbank-Preise zu ermitteln.

Datenbanken, die nicht lizenziert, sondern nur gekauft werden können, wurden mit einer Abschreibung von fünf Jahren berücksichtigt.

Bei der Preisermittlung erfuhr die AG-Etatmodell zwar Unterstützung durch die Firmen Swets und Digo, die meisten Preise mussten jedoch von den AG-Mitgliedern bzw. von den Kolleginnen und Kollegen des Bayernkonsortiums in teilweise recht aufwändigen Erhebungen ermittelt werden.

Insgesamt beläuft sich der im Etatmodell 2010 errechnete Mittelbedarf für Datenbanken bei einer Referenzbibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Fächern auf 1,7 Millionen Euro; das entspricht ca. 17% des gesamten Mittelbedarfs; dabei entfallen 43% auf die geistes-

und sozialwissenschaftlichen Fächer und 57% auf die STM-Fächer (vgl. Abb. 8, Anhang).

b) Elektronische Zeitschriften

Eine ähnlich detaillierte Bedarfsermittlung wurde auch für elektronische Zeitschriften vorgenommen. Dabei wurde allerdings der Tatsache Rechnung getragen, dass sich zumindest an bayerischen Universitätsbibliotheken derzeit noch keine klare Tendenz zur Vorhaltung eines e-only-Bestandes erkennen lässt; folglich wurden für die Bedarfsermittlung von E-Journals zunächst die bestehenden Konsortialverträge zugrunde gelegt. Dazu wurde eine entsprechende Excel-Liste erstellt, in der die Zuteilung der einzelnen Zeitschriftenpakete auf die entsprechenden Fächer anhand der EZB-Zuteilung der enthaltenen Titel vorgenommen wurde. Die Liste wurde an alle bayerischen Universitätsbibliotheken verschickt mit der Bitte, durch die Fachreferenten eintragen zu lassen, an welchen Zeitschriften-Konsortien die Bibliotheken teilnehmen bzw. an welchen Paketen zusätzliches Interesse besteht.

Um einen Durchschnittspreis pro E-Journal-Paket zu erhalten, wurde jeweils der Preis für das Gesamtpaket für eine durchschnittliche UB (Full-Time-Equivalent (FTE) ≥ 15.000) ermittelt; dieser wurde sodann gemäß Fachaufteilung in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) prozentual auf die dafür relevanten Fachbereiche aufgeteilt.

Als Ergebnis liegt nunmehr eine Liste vor, die den Zusatzbedarf für E-Journals (bezogen über ein Konsortium) einer Modell-Bibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Wissenschaftsfächern quantifiziert. Insgesamt beläuft sich der im Etatmodell 2010 errechnete Mittelbedarf für E-Journals (im Sinne von Zusatzkosten) im neuen Etatmodell 2010 bei einer Referenzbibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Fächern auf rund 552.000 Euro; das entspricht ca. 5% des gesamten Mittelbedarfs; dabei entfallen 20% auf die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer und 80% auf die STM-Fächer (vgl. Abb. 9, Anhang)

Die AG-Etatmodell ist sich darüber im Klaren, dass es sich bei dieser Bedarfsermittlung für die Zusatzkosten von E-Journals nur um eine Momentaufnahme handeln kann, die sehr stark an die derzeitigen Rahmenbedingungen gebunden ist; sobald sich die Vorhaltung eines e-only-Bestandes bei Zeitschriften durchsetzen wird, muss für dieses Teilmodul ein neuer Ansatz erarbeitet werden.

c) E-Books

Aufgrund der noch nicht absehbaren Entwicklung, die der wissenschaftliche E-Book-Markt nehmen wird, und geschuldet der Tatsache, dass derzeit gedruckte

E-Journals

Datenbank-
Bedarfsermittlung

E-Books

Monographien nicht in vollem Umfang durch E-Books ersetzt werden können – in einschlägigen Fachpublikationen wird derzeit von einer Substitution von maximal zehn Prozent ausgegangen –,¹⁸ und nachdem zusätzlich zu berücksichtigen ist, dass die Anschaffung von E-Books zusätzliche Kosten verursacht (höhere Beschaffungskosten, Steueraufschlag von zwölf Prozentpunkten), wurde für den Erwerb von E-Books im Etatmodell 2010 ein pauschaler Aufschlag von 10 % auf den Monographienwerb angesetzt.

Bezogen auf den gesamten Mittelbedarf des Etatmodells 2010 entspricht das ca. 2 %.

Ausbaugradneufestlegung

Sobald sich abzeichnet, dass E-Books tatsächlich einen Ersatz für Print-Monographien darstellen, muss auch dieses Teilmodul neu definiert werden – und zwar nicht nur im Hinblick auf das Modul der Monographien, sondern auch unter Berücksichtigung des Moduls der studentischen Literaturversorgung.

Im Vergleich zum Etatmodell 2001, in welchem der E-Medienbedarf durch die Koppelung an den Print-Bedarf (4 % Zuschlag für Geistes- und Sozialwissenschaften; 8 % Zuschlag für STM-Fächer) insgesamt nur einen Anteil von 5 % am Gesamtbedarf ausmachte, beläuft sich damit der im Etatmodell 2010 errechnete Bedarf für Elektronische Medien bei einer Referenzbibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Fächern auf 2,48 Millionen Euro; das entspricht einem Anteil von 24 % am gesamten Mittelbedarf.

Berücksichtigung von Loseblattausgaben in den Fächern Recht und Wirtschaft

Sollbedarf für Loseblattausgaben

Für den Sollbedarf für Loseblattausgaben, der in den Fächern Recht und Wirtschaft bei dem Monographienbedarf nicht berücksichtigt ist, wurden die aus dem Etatmodell 2001 empirisch ermittelten Werte übernommen und an die Euro-Preise angepasst. Der Tatsache, dass bei Loseblattsammlungen zumindest teilweise bereits eine Verlagerung auf E-Medien stattgefunden haben dürfte, wurde durch den Verzicht auf eine Berücksichtigung der Inflationsrate seit 2001 Rechnung getragen.

Neufestlegung der Einbandkosten

Gesamtmittelbedarf

Bei den Einbandkosten wurden die Parameter des Etatmodells von 2001 weitgehend beibehalten. Lediglich die Kosten für den Einband (Bindepauschalen) wurden an die Kostenentwicklung angepasst und mit 12 Euro pro Monographienband bzw. 20 Euro pro Zeitschriftenband angesetzt.

Studentische Literaturversorgung

Auch die Pauschalbeträge pro Studierenden erfordern eine Anpassung an die Kostenentwicklung: bei

den STM-Fächern wurden Kosten von 50 Euro, bei den Geistes- und Sozialwissenschaften wurden 30 Euro pro Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit festgelegt.

Überprüfung und Neufestlegung der Fachausbaugrade

Wie bereits oben erwähnt, wurde für das Etatmodell 2001 in einer differenzierten Bestandsaufnahme des Profils der bayerischen Universitäten der jeweilige Ausbaugrad in den einzelnen universitären Fächern unter Berücksichtigung der möglichen Studienabschlüsse in Abstufung zum definierten Vollausbau für das Etatmodell 2001 erfasst. Für eine Ausbaugradneufestlegung, die den mittlerweile erfolgten Fächerverschiebungen in der bayerischen Universitätslandschaft Rechnung trägt, wurden Anfang 2009 bei den bayerischen Universitäten die aktuellen Professorenzahlen (C3/C4 bzw. W2/W3) sowie die angebotenen Studienabschlüsse (einschl. BA/MA) je Fach zum Stand 31.12.2008 ermittelt. Auf dieser Grundlage wurde dann von der AG-Etatmodell eine Neufestlegung des Ausbaugrads erarbeitet.

Dabei wurden bei der Ermittlung einer Referenzgröße für den Vollausbau eines Faches im Falle zu geringer Vergleichsdaten – also im Falle der Fächer mit »Alleinstellungsmerkmal« in Bayern – auch bundesdeutsche Vergleichszahlen berücksichtigt.

Die Ausbaugradneufestlegung gemäß der in Abb. 10 (s. Anhang) vorgelegten Tabelle wurde von der UB-Direktorenkonferenz Ende November 2009 gebilligt; dabei wurde auch festgelegt, dass bei dem Fach »Naturwissenschaften allgemein« bei den Modulen »Datenbanken« und »E-Journals« eine Gewichtung der Ausbaugrade nach Anteil der an einer Hochschule vertretenen naturwissenschaftlichen Fächer vorgenommen wird, während im Printbereich weiterhin in allen Universitäten der Ausbaugrad 1 in diesem Fach belassen wird.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Unter Berücksichtigung sämtlicher Neufestlegungen in den einzelnen Modulen ergibt sich somit für eine Referenzbibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Fächern ein Gesamtmittelbedarf von 10.321.538 Euro; das entspricht gegenüber dem 2001 errechneten Bedarf einer Steigerung von 66 %. Angesichts der Kostenentwicklung auf dem Publikationsmarkt und insbesondere angesichts des ungebrochen steigenden Angebots an elektronischen Medien erscheint diese Kostensteigerung durchaus plausibel (vgl. Abb. 11, Anhang).

Ausgehend von der Ausbaugradneufestlegung konnte mit dem neuen Berechnungsmodell auch der

Etatbedarf für alle neun bayerischen Universitätsbibliotheken berechnet und damit auch der prozentuale Schlüssel für die interuniversitäre Mittelverteilung neu festgelegt werden (vgl. Abb. 12, Anhang).

Die bibliothekarischen Verantwortlichen sind sich darüber im Klaren, dass auch das Etatmodell 2010 vor dem Hintergrund der sich ständig ändernden Rahmenbedingungen auf dem Publikationsmarkt kontinuierlich aktualisiert und weiterentwickelt werden muss. Die bayerische Kommission für Bestandsaufbau und Lizenzen (KBL) wird deswegen in ihrer nächsten Sitzung über die künftigen Verantwortlichkeiten bei der Aktualisierung grundlegender Parameter des Modells (Erhebung von Durchschnittspreisen; Fortschreibung des Datenbank- und E-Journal-Angebots) befinden; darüber hinaus wird die Kommission auch sorgfältig die Entwicklungen an den bayerischen Bibliotheken im Blick behalten, von denen die Entscheidung über die Zukunft der neuen E-Medien-Module als Substitutions- bzw. als Zusatzmodule abhängen wird: sobald sich beispielsweise eine klare Tendenz zu e-only bei Zeitschriften erkennen lässt, muss eine Neudefinition des Moduls E-Zeitschriften im Ausgleich mit dem Modul der Print-Zeitschriften erarbeitet werden.

Das überarbeitete Etatmodell 2010 wurde am 7. Mai 2010 von der Bayerischen Staatsbibliothek im Beisein des Vorsitzenden der UB-Direktorenkonferenz der Universität Bayern e.V. vorgestellt; diese hat das Etatmodell 2010 einstimmig angenommen. Vor diesem Hintergrund bleibt nun zu hoffen, dass sich auch die politischen Entscheidungsträger gerade auch in Zeiten der Krise ihrer besonderen Verantwortung bewusst sind und dafür Sorge tragen, dass sich künftig Etatmodell und Etatrealitäten stärker annähern (vgl. Abb. 13, Anhang¹⁹).

¹ Vgl. hierzu: Beirat für Wissenschafts- und Hochschulfragen beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Empfehlungen zum Erwerb des Büchergrundbestands der Universitäten Augsburg, Bamberg, Bayreuth und Passau vom 30. Juli 1982 und zur Sicherung der Literaturversorgung an den Universitäten Erlangen-Nürnberg, München, Regensburg und Würzburg sowie der Technischen Universität München vom 1. August 1983, München 1984.

² Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Literaturversorgung an den Hochschulbibliotheken der neuen Länder und im Ostteil von Berlin, Berlin 1992.

³ Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände: Bibliotheken '93 Strukturen–Aufgaben–Positionen, Berlin, Göttingen 1994.

⁴ Griebel, Rolf: Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme: Ein Modell zur Sicherung der Literatur- und Informationsversorgung an den Universitäten. Frankfurt am Main: Klostermann, 2002. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie; Sonderband 83).

⁵ So wurde das Bayerische Etatmodell beispielsweise in Sachsen und in Sachsen-Anhalt als Grundlage für die Entwicklung eigener Etatverteilungsmodelle herangezogen. Vgl. hierzu die Empfehlungen für die Etatbemessung der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. www.bibliothek.uni-halle.de/BeiratWB/Dokumente/etat.html [Stand 26.07.2010]. Auch für die Etatbedarfs-ermittlung der sächsischen Hochschulbibliotheken 2009 wurde das Bayerische Etatmodell 2001 zugrunde gelegt; vgl. hierzu: Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst: Struktur- und Entwicklungsplan für die wissenschaftliche Literatur- und Informationsversorgung im Freistaat Sachsen, Dresden 2009. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-ds-1233064882461-01274> [Stand 26.07.2010].

⁶ Die intrauniversitäre Mittelverteilung erfolgt in den meisten bayerischen Universitätsbibliotheken mittlerweile vorwiegend nach dem Etatmodell 2001. Darüber hinaus orientieren sich aber auch Universitätsbibliotheken anderer Bundesländer bei der internen Mittelverteilung bevorzugt am Bayerischen Etatmodell 2001, so beispielsweise die UB Duisburg-Essen, die UB Bremen, die UB Kaiserslautern, die TU Clausthal, die UB Osnabrück; gerade in jüngster Zeit wird das Bayerische Etatmodell auch an einigen Universitätsbibliotheken in Baden-Württemberg als mögliche Grundlage der intrauniversitären Mittelverteilung diskutiert.

⁷ So beispielsweise in der vielzitierten HIS-Studie von 2005, in welcher das Bayerische Etatmodell zur Bemessung von Mediengrundbeständen nicht nur im Hinblick auf die erforderlichen Finanzmittel, sondern auch auf die erforderlichen Bestandsflächen herangezogen wird; vgl. hierzu: Vogel, B.; Cordes, S.: Hochschulplanung 179: Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen. Hannover: HIS, 2005, S. 55 ff.

⁸ Eine geringfügige Modellkorrektur fand 2004/2005 im Kontext der fachspezifischen Sollbedarfsermittlung statt; der Sollbedarf für das gesamte Fach Medizin war zwar im Etatmodell 2001 berechnet worden, eine Verteilung der Mittel erfolgte allerdings auf Beschluss der Bayerischen Rektorenkonferenz mit Rücksicht auf die problematische Relation zu den Klinikhaushalten zunächst unter Ausschluss des Fachs Medizin. 2004 wurde der Literaturmittelbedarf für die Klinische Theorie und die Vorklinik im Fach Medizin gesondert erhoben, so dass es möglich wurde, nur diesen für die theoretische Ausbildung relevanten Anteil der Medizin in das Etatmodell zu integrieren und bei der Mittelverteilung zu berücksichtigen.

⁹ Vgl. hierzu die Ausführungen von Griebel (wie Anm. 4) in dem Kapitel »Überlegungen zur Weiterentwicklung des Bayerischen Etatmodells«, S. 28–40.

¹⁰ Mitglieder dieser Arbeitsgruppe waren unter der Federführung von Dr. Monika Moravetz-Kuhlmann: Dr. Nina Balz (BSB), Dr. Sabine Hanke (TUB München), Barbara Leiwesmeyer (UB Regensburg), Ulrike Tschartke (UB Bamberg), Barbara Welge (UB Würzburg). Die Autorin bedankt sich bei dieser Gelegenheit nochmals herzlich für die stets partnerschaftliche und sehr konstruktive Zusammenarbeit.

¹¹ Die vom Library and Information Statistics Unit (LISU) an der Loughborough University of Technology seit den achtziger Jahren zweimal jährlich herausgegebenen Preisindizes – Average Prices of USA Academic Books und Average Prices of British Academic Books – basieren auf dem Approval Plan Datenmaterial der Firma Blackwell.

¹² Vgl. hierzu: Hammerl, Michaela; Moravetz-Kuhlmann, Monika; Schäffler, Hildegard: E-Medien im Profil: Digitaler Bestandsaufbau im Spannungsfeld von bestandsorientierter Erwerbungspolitik und bedarfsorientierter Informationsvermittlung. Ein Praxisbericht aus der Bayerischen Staatsbibliothek. In: Bibliothek, Forschung und Praxis 33 (2009), 3, S. 303–314; hier insbesondere S. 307 f.

¹³ Der Zeitschriften-Index der Firma Harrassowitz erschien seit 1995 jährlich im *Bibliotheksdienst*; letztmalig wurde er 2003 erhoben.

¹⁴ Der vom ALA/ALCTS herausgegebene US Periodical Price Index (US PPI) wurde bis 1992 jährlich im *Library Journal* (jeweils 15. April), von 1993 bis 1999 in der Mai-Ausgabe von *American Libraries* und von 2000–2005 über die Webseite der Association for Library Collections & Technical Services publiziert. Seit 2005 ist kein Index mehr veröffentlicht worden.

¹⁵ Der Periodical Price Survey stellt einen internationalen Index dar, der auf den ISI-Datenbanken Arts and Humanities Citation Index, Social Sciences Citation Index und Science Citation Index basiert.

¹⁶ Vgl. hierzu zuletzt die Veröffentlichung im *Library Journal* vom 15. April 2010 unter: www.libraryjournal.com/article/CA6725256.html [Stand 26.07.2010].

¹⁷ Vgl. hierzu den Periodicals Price Survey 2004: »Translated into publisher strategies, a weaker dollar typically means higher prices for non-U.S. journals, as we saw last year, with prices in the humanities and in the social sciences rising 14.5% and 12.5%, respectively. Non-U.S. scientific titles, on the other hand, rose only 9%, in part because the top scientific publishers can hedge against currency fluctuation. The other possibility is that STM publishers are trying to moderate increases to ward off cancellations. Elsevier, for example, has promised caps on price increases as a concession to library budget concerns.« www.libraryjournal.com/article/CA408358.html [Stand 26.07.2010].

¹⁸ Vgl. hierzu Just, Peter: E-Books für Bibliotheken: Eine Bestandsanalyse. Berlin: BibSpider, 2006.

¹⁹ Die Graphik verdeutlicht, wie sehr Etatrealität und Etatmodell-Anspruch in den letzten neun Jahren auseinanderklaffen. Die Säulen stellen die Summe dar, die als regulärer Etatansatz gemäß Etatmodell (Nettobeträge) tatsächlich in den Jahren 2001 bis 2009 für die bayerischen Universitätsbibliotheken zur Verteilung gekommen ist; gemessen an dem ursprünglich ermittelten Etatbedarf des Modells 2001 entsprach dieser Ansatz nur ca. 60%. Auf eine Berücksichtigung zusätzlicher Sonder- und Drittmittel (Sondermittel des STMWFK, universitätsinterne Verstärkungsmittel, Studienbeiträge, projektbezogene Drittmittel) wurde hier bewusst verzichtet, weil sie – anders als die etatisierten Bibliotheksmittel – keine Planungssicherheit bieten.

prozentualer Schlüssel
neu festgelegt

überarbeitetes Etatmodell
einstimmig angenommen

Universitätsbibliothek	Mittelbedarf für Monographien und Zeitschriften (DM)	%	Mittelbedarf für elektronische Medien (DM)	%	Mittelbedarf für studentische Literaturversorgung (DM)	%	Mittelbedarf für den Einband (DM)	%	Summe (DM)	%
Augsburg	4.781.649	8,18%	239.112	6,98%	265.430	7,72%	276.415	9,41%	5.562.606	8,15%
Bamberg	3.650.090	6,24%	151.912	4,44%	165.870	4,82%	240.750	8,20%	4.208.622	6,16%
Bayreuth	6.856.102	11,73%	418.287	12,22%	182.900	5,32%	320.400	10,91%	7.777.689	11,39%
Erlangen-Nürnberg	8.669.346	14,83%	526.539	15,38%	457.710	13,31%	418.015	14,23%	10.071.610	14,75%
München (LMU)	9.413.198	16,10%	553.191	16,16%	872.350	25,37%	455.700	15,52%	11.294.439	16,54%
München (TU)	8.115.260	13,88%	606.107	17,71%	621.400	18,07%	339.425	11,56%	9.682.192	14,18%
Passau	3.762.691	6,43%	168.985	4,94%	177.490	5,16%	240.670	8,20%	4.349.836	6,37%
Regensburg	6.372.633	10,90%	361.754	10,57%	346.940	10,09%	308.905	10,52%	7.390.232	10,82%
Würzburg	6.851.987	11,72%	397.345	11,61%	349.030	10,15%	336.455	11,46%	7.934.817	11,62%
insgesamt	58.472.956	100,00%	3.423.232	100,00%	3.439.120	100,00%	2.936.735	100,00%	68.272.043	100,00%
	85,65%		5,01%		5,04%		4,30%			100,00%

Abb. 1: Etatmodell 2001

Monographien-Produktion	Harrassowitz (D, Ö, CH)		Harrassowitz 2007 / 2008		Etatmodell 2001	
	Ø 95-97	%	2007	%	Soll-Zahl	%
Allgemeines/Buch und Schrift	349	1,8	684	2,1	2.100	4,8
Bildende Kunst	649	3,3	2.852	8,7		
Musik/Theater	587	3,0	2.529	7,7		
Geschichte	2.118	10,7	5.124	15,6		
Philosophie	512	2,6	947	2,9		
Religion	985	5,0	2.557	7,8		
Sprach- u. Literaturwissenschaften	2.763	14,0	3.859	11,7		
Summe Geisteswissenschaften	7.614	38,5	17.868	54,3	15.950	36,8
Recht/Staat	2.229	11,3	2.261	6,9		
Gesellschaft	794	4,0	1.999	6,1		
Psychologie	228	1,2	233	0,7		
Wirtschaft	2.331	11,8	1.951	5,9		
Politik	562	2,8	1.133	3,4		
Erziehung	608	3,1	842	2,6		
Geographie	131	0,7	234	0,7		
Summe Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften	6.883	34,8	8.653	26,3	13.750	31,8
Naturwissenschaften allgemein	39	0,2	88	0,3		
Biologie	337	1,7	431	1,3		
Chemie	221	1,1	186	0,6		
Geowissenschaften	88	0,4	235	0,7		
Physik/Astronomie	258	1,3	333	1,0		
Mathematik/Informatik (naturwiss.)	558	2,8	500	1,5		
Summe Naturwissenschaften	1.501	7,6	1.773	5,4	3.750	8,7
Informatik (Technik)	237	1,2	500	1,5		
Technik	690	3,5	1.068	3,2		
Architektur	196	1,0	0	0,0		
Summe Ingenieurwissenschaften	1.123	5,7	1.568	4,8	2.550	5,9
Medizin	1.907	9,7	2.114	6,4	2.400	5,5
Land-/Hauswirtschaft; Tiermedizin, Umwelt	384	1,9	253	0,8	2.800	6,5
Gesamtsumme	19.761		32.913		43.300	100

Monographienangebot in den Naturwissenschaften, der Medizin und der Landwirtschaft (etc) leicht rückläufig
Monographienangebot in den Geisteswissenschaften steigt deutlich an
Monographienangebot in den Sozialwissenschaften ist rückläufig

Abb. 2: Entwicklung der wissenschaftlichen Literaturproduktion: Monographien – Harrassowitz-Liste

Monographien-Produktion	LISU USA Monographien		LISU UK Monographien		LISU USA Monographien		LISU UK Monographien		Etatmodell 2000	
	Ø 97-99	%	Ø 97-99	%	2007/08	%	2007/08	%		
Allgemeines/Buch und Bibl.	360	2,1	157	1,7	570	1,7	182	1,6	2.100	4,8
Bildende Kunst										
Musik/Theater										
Geschichte										
Philosophie										
Religion										
Sprach- u. Literaturwissenschaften										
Summe Geisteswissenschaften	6.323	36,4	3.813	40,7	12.475	37,3	4.754	42,3	15.950	36,8
Recht/Staat										
Gesellschaft										
Psychologie										
Wirtschaft										
Politik										
Erziehung										
Geographie										
Summe Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften	5.411	31,1	3.151	33,6	11.311	33,8	4.264	38	13.750	31,8
Naturwissenschaften allgemein										
Biologie										
Chemie										
Geowissenschaften										
Physik/Astronomie										
Mathematik/Informatik (naturwiss.)										
Summe Naturwissenschaften	1.841	10,7	814	8,7	3.479	10,4	643	5,7	3.750	8,7
Informatik (Technik)										
Technik										
Architektur										
Summe Ingenieurwissenschaften	1.780	10,2	654	6,9	3.038	9,1	649	5,8	2.550	5,9
Medizin	1.344	7,7	619	6,6	2.084	6,2	602	5,3	2.400	5,5
Land-/Hauswirtschaft; Tiermedizin, Umwelt	318	1,8	165	1,8	500	1,5	141	1,3	2.800	6,5
Gesamtsumme	17.377		9.373		33.457		11.235		43.300	

Keine starken Veränderungen in den Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften; leichter Rückgang in der Medizin
Das Monographienangebot in den Geisteswissenschaften und besonders in den Sozialwissenschaften steigt

Abb. 3: Entwicklung der wissenschaftlichen Literaturproduktion: Monographien – LISU-Liste

Erwerbung Monographien BSB	BJ 2001	%	BJ 2002	%	BJ 2003	%	BJ 2004	%	BJ 2005	%	BJ 2006	%	BJ 2007	%
Allgemeines	2.291	4,0	2.132	3,3	2.711	3,8	2.735	3,6	2.886	3,9	2.523	3,4	2.488	3,3
Kunst, Architektur	2.421	4,2	4.082	6,4	3.093	4,3	3.868	5,1	4.225	5,8	4.222	5,6	4.301	5,7
Musik, Film, Theater	5.662	9,8	7.659	11,9	7.181	10,0	9.341	12,3	6.953	9,5	7.054	9,4	7.735	10,2
Geschichte, Archäologie	18.143	31,5	20.298	31,6	24.028	33,6	24.458	32,2	24.920	34,1	25.207	33,6	25.077	33,2
Philosophie	1.705	3,0	1.651	2,6	1.913	2,7	1.944	2,6	1.784	2,4	1.879	2,5	1.956	2,6
Theologie, Religion	3.402	5,9	3.470	5,4	4.221	5,9	5.070	6,7	3.897	5,3	4.390	5,8	4.440	5,9
Summe Philologien	9.955	17,3	10.689	16,7	11.162	15,6	11.706	15,4	11.261	15,4	11.702	15,6	11.981	15,9
Summe Geisteswissenschaften	41.288	71,8	47.849	74,6	51.598	72,1	56.387	74,3	53.040	72,5	54.454	72,5	55.490	73,5
Recht	1.787	3,1	2.142	3,3	2.032	2,8	2.172	2,9	2.186	3,0	2.144	2,9	2.271	3,0
Soziologie	2.085	3,6	2.557	4,0	2.423	3,4	2.825	3,7	3.079	4,2	3.371	4,5	3.305	4,4
Psychologie	637	1,1	660	1,0	866	1,2	848	1,1	730	1,0	817	1,1	676	0,9
Wirtschaft	2.662	4,6	2.245	3,5	2.723	3,8	2.666	3,5	2.863	3,9	2.890	3,8	2.912	3,9
Politik	3.715	6,5	2.882	4,5	2.995	4,2	3.614	4,8	3.706	5,1	4.155	5,5	4.233	5,6
Pädagogik	756	1,3	1.087	1,7	1.188	1,7	1.263	1,7	1.325	1,8	1.296	1,7	1.201	1,6
Geographie	965	1,7	1.369	2,1	3.491	4,9	1.863	2,5	1.767	2,4	1.712	2,3	1.573	2,1
Summe Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften	12.607	21,9	12.942	20,2	15.718	22,0	15.251	20,1	15.656	21,4	16.385	21,8	16.171	21,4
Naturwissenschaften allg.	93	0,2	82	0,1	90	0,1	84	0,1	114	0,2	113	0,2	97	0,1
Biologie	387	0,7	331	0,5	445	0,6	484	0,6	450	0,6	575	0,8	341	0,5
Chemie	98	0,2	66	0,1	139	0,2	81	0,1	74	0,1	81	0,1	62	0,1
Geowissenschaften	222	0,4	163	0,3	166	0,2	186	0,2	168	0,2	162	0,2	154	0,2
Physik	89	0,2	77	0,1	85	0,1	128	0,2	117	0,2	142	0,2	128	0,2
Mathematik	80	0,1	60	0,1	70	0,1	61	0,1	78	0,1	78	0,1	62	0,1
Summe Naturwissenschaften	969	1,7	779	1,2	995	1,4	1.024	1,3	1.001	1,4	1.151	1,5	844	1,1
Technik, allgemein	37	0,1	24	0,0	30	0,0	26	0,0	39	0,1	44	0,1	38	0,1
Maschinenbau	45	0,1	40	0,1	73	0,1	69	0,1	79	0,1	75	0,1	81	0,1
Elektrotechnik	32	0,1	15	0,0	16	0,0	21	0,0	45	0,1	24	0,0	21	0,0
Bauingenieurwesen	13	0,0	11	0,0	13	0,0	20	0,0	23	0,0	16	0,0	18	0,0
Summe Ingenieurwissenschaften	127	0,2	90	0,1	132	0,2	136	0,2	186	0,3	159	0,2	158	0,2
Medizin (inkl. Tiermedizin)	662	1,2	800	1,2	927	1,3	825	1,1	907	1,2	1.101	1,5	986	1,3
Land- und Forstwirtschaft	67	0,1	74	0,1	104	0,1	88	0,1	95	0,1	122	0,2	98	0,1
Umwelt	158	0,3	270	0,4	291	0,4	257	0,3	252	0,3	327	0,4	282	0,4
Summe Landw.; Umwelt	225	0,4	344	0,5	395	0,6	345	0,5	347	0,5	449	0,6	380	0,5
Zugang gesamt	57.507	100,0	64.136	100,0	71.549	100,0	75.878	100,0	73.116	100,0	75.121	100,0	75.531	100,0

Abb. 4: Entwicklung der wissenschaftlichen Literaturproduktion: Monographien – Ist-Erwerbung Bayerische Staatsbibliothek

Fächer	Durchschnittspreis	Gewichtung des Preises	Gesamttitelzahl	
Allgemeines; Buch und Schrift	41,21 €	Dt.sprachig: 85%, engl.sprachig und sonstige: 15%	1.517	
Philosophie	44,91 €	Dt.sprachig: 60%, engl.sprachig: 25%, sonstige: 15%	2.852	
Religion; Theologie	39,45 €		6.917	
Bildende Kunst	37,24 €		8.552	
Musik / Theater / Film	37,14 €		4.051	
Geschichte	42,12 €		10.505	
Philologien	38,50 €		15.873	
Summe Geisteswissenschaften	39,20 €			48.750
Recht / Staat	63,24 €		Dt.sprachig: 90%, engl.sprachig und sonstige: 10%	7.422
Politik	35,47 €	4.641		
Wirtschaft / Statistik	41,83 €	8.597		
Gesellschaft	30,39 €	8.032		
Erziehung	40,05 €	3.335		
Psychologie	38,04 €	1.452		
Sport	39,75 €	532		
Geographie	49,88 €	540		
Summe Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften	43,69 €			34.551
Naturwissenschaften allgemein	59,97 €	Dt.sprachig: 70%, engl.sprachig und sonstige: 30%	341	
Mathematik	60,48 €		1.223	
Informatik	51,13 €		2.028	
Physik	74,31 €		1.253	
Chemie	97,12 €		572	
Pharmazie	117,65 €		77	
Biologie	78,32 €		1.971	
Geowissenschaften	61,00 €		933	
Summe Naturwissenschaften	69,24 €			8.398
Ingenieurwissenschaften allgemein	66,84 €	Dt.sprachig: 80%, engl.sprachig und sonstige: 20%	1.867	
Bauingenieur- und Vermessungswesen	91,99 €		655	
Architektur	44,94 €		1.409	
Elektro- und Informationstechnik	79,64 €		873	
Maschinenwesen (einschließlich Werkstoffwissenschaften und Chemieingenieurwesen)	93,68 €		908	
Summe Ingenieurwissenschaften	65,76 €			5.712
Medizin	61,27 €	Dt.sprachig: 80%, engl.sprachig und sonstige: 20%	7.788	
Landwirtschaft / Gartenbau / Lebensmitteltechnologie	75,54 €		488	
Forstwissenschaft	66,83 €		45	
Tiermedizin	81,13 €		147	
Summe			107.396	

Abb. 5: Monographien-Durchschnittspreise

	Bedarf in Bänden	Durchschnittspreis 2007 (Euro)	Mittelbedarf (Euro)
Allgemeines, Buch und Schrift	2.100	41,21	86.541,00
Philosophie	700	44,91	31.437,00
Religion, Theologie	2.400	39,45	94.680,00
Bildende Kunst	1.100	37,24	40.964,00
Musik, Theater, Film	850	37,14	31.569,00
Geschichte	2.900	42,12	122.148,00
Philologien	8.000	38,50	308.000,00
Summe Geisteswissenschaften	15.950	39,20	628.798,00
Recht, Staat *	2.400	63,24	241.776,00
Politik/Verwaltung	1.000	35,47	35.470,00
Wirtschaft, Statistik **	2.600	41,83	130.758,00
Gesellschaft	850	30,39	25.831,50
Erziehung/Hochschulwesen	1.300	40,05	52.065,00
Psychologie	1.250	38,04	47.550,00
Sport, Spiel	600	39,75	23.850,00
Geographie, Atlanten	900	49,88	44.892,00
Summe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	10.900	43,69	602.192,50
Naturwissenschaften allgemein	100	59,97	5.997,00
Mathematik	500	60,48	30.240,00
Informatik	700	51,13	35.791,00
Physik	650	74,31	48.301,50
Chemie/Pharmazie	650	97,12	63.128,00
Biologie	800	78,32	62.656,00
Geowissenschaften	350	61,00	21.350,00
Summe Naturwissenschaften	3.750	69,24	267.463,50
Ingenieurwissenschaften allgemein	100	66,84	6.684,00
Bauingenieur- und Vermessungswesen	500	91,99	45.995,00
Architektur	650	44,94	29.211,00
Elektro- und Informationstechnik	500	79,64	39.820,00
Maschinenwesen (einschließlich Werkstoffwissenschaften und Chemieingenieurwesen)	800	93,68	74.944,00
Summe Ingenieurwissenschaften	2.550	65,76	196.654,00
Medizin	1.142	61,27	69.970,34
Landwirtschaft/Gartenbau/Lebensmitteltechnologie	1.600	75,54	120.864,00
Forstwissenschaft	600	66,83	40.098,00
Tiermedizin	600	81,13	48.678,00
Gesamtsumme	39.192		2.061.259,34

Abb. 6: Mittelbedarf für Monographien

* enthält einen mit dem Ausbaugrad modifizierten Betrag für Loseblattsammlungen (90.000 € bei Ausbaugrad 100 %)

** enthält einen mit dem Ausbaugrad modifizierten Betrag für Loseblattsammlungen (22.000 € bei Ausbaugrad 100 %)

	Bedarf in Titeln	Durchschnittspreis 2008 (EURO)	Mittelbedarf (EURO)
Allgemeines, Buch und Schrift	600	426,80	256.080
Philosophie	90	373,77	33.639
Religion, Theologie	350	119,55	41.843
Bildende Kunst	140	372,73	52.182
Musik, Theater, Film	140	98,94	13.852
Geschichte	450	143,25	64.463
Philologien	950	164,80	156.560
Summe Geisteswissenschaften	2.120	175,73	362.538
Recht, Staat	650	313,44	203.736
Politik/Verwaltung	150	340,49	51.074
Wirtschaft, Statistik	650	683,49	444.269
Gesellschaft	180	513,82	92.488
Erziehung/Hochschulwesen	200	275,48	55.096
Psychologie	180	451,26	81.227
Sport, Spiel	100	115,92	11.592
Geographie, Atlanten	220	285,68	62.850
Summe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.330	491,20	1.002.330
Naturwissenschaften allgemein	50	1562,14	78.107
Mathematik	180	903,70	162.666
Informatik	170	738,82	125.599
Physik	150	2713,26	406.989
Chemie/Pharmazie	220	2172,09	477.860
Biologie	360	1115,51	401.584
Geowissenschaften	170	874,86	148.726
Summe Naturwissenschaften	1.300	1.218,65	1.801.531
Ingenieurwissenschaften allgemein	50	953,06	47.653
Bauingenieur- und Vermessungswesen	300	662,41	198.723
Architektur	230	319,47	73.478
Elektro- und Informationstechnik	300	1.005,25	301.575
Maschinenwesen (einschließlich Werkstoffwissenschaften und Chemieingenieurwesen)	400	770,34	308.136
Summe Ingenieurwissenschaften	1.280	783,45	929.565
Medizin	428	638,37	273.222
Landwirtschaft/Gartenbau/Lebensmitteltechnologie	700	529,95	370.965
Forstwissenschaft	180	365,87	65.857
Tiermedizin	250	347,06	86.765
Gesamtsumme	9.188	649,97	5.148.853
Mittelbedarf für Monographien und Zeitschriften			7.210.113

Abb. 7: Mittelbedarf für Zeitschriften

	Sollerwerbung (Euro)	Ausbau- quotient	Bedarf in €	% Anteil
Allgemeines, Buch und Schrift	206.000	100,00%	206.000	12,00%
Philosophie	24.000	100,00%	24.000	
Religion, Theologie	36.500	100,00%	36.500	
Bildende Kunst	28.500	100,00%	28.500	
Musik, Theater, Film	23.000	100,00%	23.000	
Geschichte	75.000	100,00%	75.000	
Philologien	113.000	100,00%	113.000	
Summe Geisteswissenschaften	300.000		300.000	17,00%
Recht, Staat	53.000	100,00%	53.000	
Politik/Verwaltung	9.000	100,00%	9.000	
Wirtschaft, Statistik	134.500	100,00%	134.500	
Gesellschaft	20.500	100,00%	20.500	
Erziehung/Hochschulwesen	1.000	100,00%	1.000	
Psychologie	27.000	100,00%	27.000	
Sport, Spiel	500	100,00%	500	
Geographie, Atlanten	3.000	100,00%	3.000	
Summe Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	248.500		248.500	14,00%
Naturwissenschaften allgemein	53.000	100,00%	53.000	
Mathematik	18.500	100,00%	18.500	
Informatik	4.000	100,00%	4.000	
Physik	20.500	100,00%	20.500	
Chemie/Pharmazie	148.000	100,00%	148.000	
Biologie	177.000	100,00%	177.000	
Geowissenschaften	12.000	100,00%	12.000	
Summe Naturwissenschaften	433.000		433.000	25,00%
Ingenieurwissenschaften allgemein	302.000	100,00%	302.000	
Bauingenieur- und Vermessungswesen	4.000	100,00%	4.000	
Architektur	9.000	100,00%	9.000	
Elektro- und Informationstechnik	73.000	100,00%	73.000	
Maschinenwesen (einschließlich Werk- stoffwissenschaften und Chemieingenieur- wesen)	50.500	100,00%	50.500	
Summe Ingenieurwissenschaften	438.500		438.500	26,00%
Medizin	78.000	100,00%	78.000	5,00%
Landwirtschaft/Gartenbau/Lebensmittel- technologie	12.500	100,00%	12.500	0,50%
Forstwissenschaft	500	100,00%	500	0,25%
Tiermedizin	500	100,00%	500	0,25%
Gesamt	1.717.500		1.717.500	100,00%

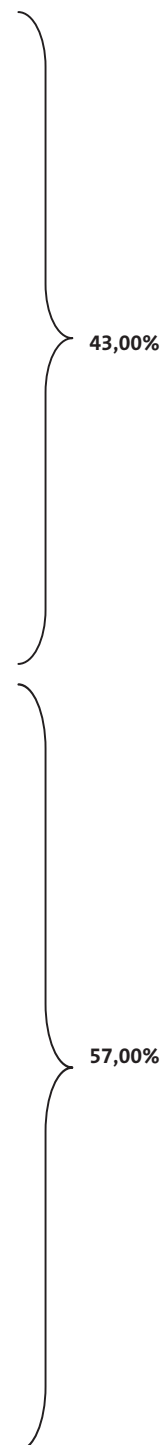


Abb. 8: Mittelbedarf für Datenbanken. Referenzbibliothek

	neue Sollerwerbung in €	Ausbau- quotient	Bedarf in €	Anteil %
Allgemeines, Buch und Schrift	7.288	100,0 %	7.288	1,30%
Philosophie	3.185	100,0 %	3.185	
Religion, Theologie	1.601	100,0 %	1.601	
Bildende Kunst	1.973	100,0 %	1.973	
Musik, Theater, Film	3.910	100,0 %	3.910	
Geschichte	6.319	100,0 %	6.319	
Philologien	11.152	100,0 %	11.152	
Summe Geisteswissenschaften	28.140		28.140	5,10%
Recht, Staat	3.388	100,0 %	3.388	
Politik/Verwaltung	7.237	100,0 %	7.237	
Wirtschaft, Statistik	22.451	100,0 %	22.451	
Gesellschaft	6.338	100,0 %	6.338	
Erziehung/Hochschulwesen	5.935	100,0 %	5.935	
Psychologie	22.123	100,0 %	22.123	
Sport, Spiel	1.865	100,0 %	1.865	
Geographie, Atlanten	4.830	100,0 %	4.830	
Summe Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	74.167		74.167	13,50%
Naturwissenschaften allgemein	12.666	100,0 %	12.666	
Mathematik	19.641	100,0 %	19.641	
Informatik	41.929	100,0 %	41.929	
Physik	33.033	100,0 %	33.033	
Chemie/Pharmazie	49.937	100,0 %	49.937	
Biologie	66.923	100,0 %	66.923	
Geowissenschaften	7.838	100,0 %	7.838	
Summe Naturwissenschaften	231.967		231.967	42,00%
Ingenieurwissenschaften allgemein	5.336	100,0 %	5.336	
Bauingenieur- und Vermessungswesen	4.471	100,0 %	4.471	
Architektur	4.536	100,0 %	4.536	
Elektro- und Informationstechnik	5.022	100,0 %	5.022	
Maschinenwesen (einschließlich Werk- stoffwissenschaften und Chemie- ingenieurwesen)	22.023	100,0 %	22.023	
Summe Ingenieurwissenschaften	41.388		41.388	7,50%
Medizin	151.424	100,0%	151.424	27,50%
Landwirtschaft / Gartenbau / Lebens- mitteltechnologie	7.367	100,0%	7.367	1,30%
Forstwissenschaft; Umwelt	7.648	100,0%	7.648	1,40%
Tiermedizin	2.200	100,0%	2.200	0,40%
Gesamt	551.589		551.589	100,00%

Abb. 9: Mittelbedarf für E-Journals (Zusatzkosten).
Referenzbibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Fächern

Fächer	Ausbaugrad 2001	Bandbreite Anzahl C3/C4 Professoren Ausbaugrad 1 (2001)	Ausbaugrad 2008/2009	Bandbreite Anzahl C4/C3 bzw. W3/W2 Professorenstellen Ausbaugrad 1 (2008/2009)
Allgemeines/Buch und Schrift	1,0	n. def.	1,0	n.def.
Religion/Theologie	1,0	12-18	1,0	11-17
Philosophie	1,0	4-5	1,0	4-5
Psychologie	1,0	7-8	1,0	7-8
Philologien	1,0	27-31	1,0	27-31
Geschichte	1,0	7-11	1,0	7-11
Bildende Kunst	1,0	4-5	1,0	4-5
Musik/Theater/Film	1,0	6-7	1,0	6-7
Erziehung	1,0	6-9	1,0	7-10
Sport	1,0	3	1,0	4
Recht/Staat	1,0	15-20	1,0	15-20
Politik	1,0	3-4	1,0	3-4
Wirtschaftswissenschaften	1,0	12-16	1,0	12-16
Soziologie	1,0	5-7	1,0	5-7
Geographie	1,0	5-7	1,0	5-7
Naturwissenschaften allgemein	1,0	n. def.	1,0	n.def.
Physik	1,0	18-22	1,0	18-22
Chemie/Pharmazie	1,0	20-24	1,0	20-24
Biologie	1,0	19-27	1,0	19-27
Geowissenschaft	1,0	9-11	1,0	9-11
Mathematik	1,0	12-16	1,0	12-16
Informatik	1,0	8-11	1,0	11-14
Bauingenieur-u. Vermessungswesen	1,0	36	1,0	20
Architektur	1,0	24	1,0	21
Elektro- u. Informationstechnik	1,0	14	1,0	25
Maschinenwesen	1,0	32	1,0	33
Ingenieurwissenschaften allgemein	1,0	n. def.	1,0	n.def.
Medizin	1,0	141-149	1,0	141-149
Landwirtschaft, Gartenbau, Lebensmitteltechnologie	1,0	81	1,0	34
Forstwissenschaft	1,0	21	1,0	16
Tiermedizin	1,0	40	1,0	33

Abb. 10: Ausbaugradneufestlegung

Referenzbibliothek mit Ausbaugrad 1 in allen Fächern													
Mittelbedarf für Monographien und Zeitschriften (EURO)	%	Mittelbedarf für Datenbanken (EURO)	%	Mittelbedarf für E-Zeitschriften (EURO)	%	Mittelbedarf für E-Books (EURO)	%	Mittelbedarf für studentische Literaturversorgung (EURO)	%	Mittelbedarf für den Einband (EURO)	%	Summe (EURO)	%
7.210.113 €	100%	1.717.500 €	100%	551.589 €	100%	206.126 €	100%	348.000 €	100%	288.210 €	100%	10.321.538 €	100%
70%		17%		5%		2%		3%		3%		100%	
		24%											

Abb. 11: Gesamtmittelbedarf

Universitätsbibliothek	Mittelbedarf für Monographien und Zeitschriften (Euro)	%	Mittelbedarf für Datenbanken (Euro)	%	Mittelbedarf für E-Zeitschriften (Euro)	%	Mittelbedarf für E-Books (Euro)	%	Mittelbedarf für studentische Literaturversorgung (Euro) Voranschlag	%	Mittelbedarf für den Einband (Euro)	%	Summe (Euro)	%
Augsburg	3.858.835	8,51%	862.149	7,77%	214.833	6,28%	138.056	10,08%	377.260	7,58%	161.278	9,20%	5.612.412	8,26%
Bamberg	2.996.682	6,52%	756.851	6,82%	157.704	4,61%	118.429	8,65%	204.470	4,11%	141.300	8,00%	4.335.444	6,38%
Bayreuth	4.819.627	10,63%	1.399.800	12,61%	316.900	9,27%	135.931	9,93%	261.210	5,25%	173.978	9,92%	7.107.446	10,48%
Erlangen-Nürnberg	7.224.684	15,94%	1.867.000	16,82%	590.350	17,28%	204.200	14,92%	789.420	15,86%	268.932	15,33%	10.944.586	16,11%
München (LMU)	7.129.269	15,73%	1.608.950	14,49%	614.527	17,97%	222.774	16,27%	1.244.900	25,01%	279.318	15,93%	11.099.738	16,33%
München (TU)	6.283.752	13,86%	1.429.850	12,88%	501.261	14,66%	118.385	8,65%	782.960	15,73%	207.942	11,86%	9.324.150	13,72%
Passau	2.832.152	6,25%	689.799	6,21%	131.580	3,85%	109.953	8,03%	224.300	4,51%	126.042	7,19%	4.113.966	6,05%
Regensburg	5.018.519	11,07%	1.239.651	11,17%	409.549	11,98%	159.732	11,67%	481.120	9,67%	193.678	11,04%	7.502.259	11,04%
Würzburg	5.211.754	11,50%	1.247.350	11,24%	482.661	14,12%	161.525	11,80%	611.710	12,29%	201.364	11,48%	7.916.364	11,65%
Insgesamt	45.335.273	100,00%	11.191.400	100,00%	3.419.364	100,00%	1.398.985	100,00%	4.977.430	100,00%	1.753.842	100,00%	67.966.295	100,00%
	68,78%		16,40%		5,60%		2,90%		7,30%		2,60%		100,00%	

Abb.12: Etatmodell 2010

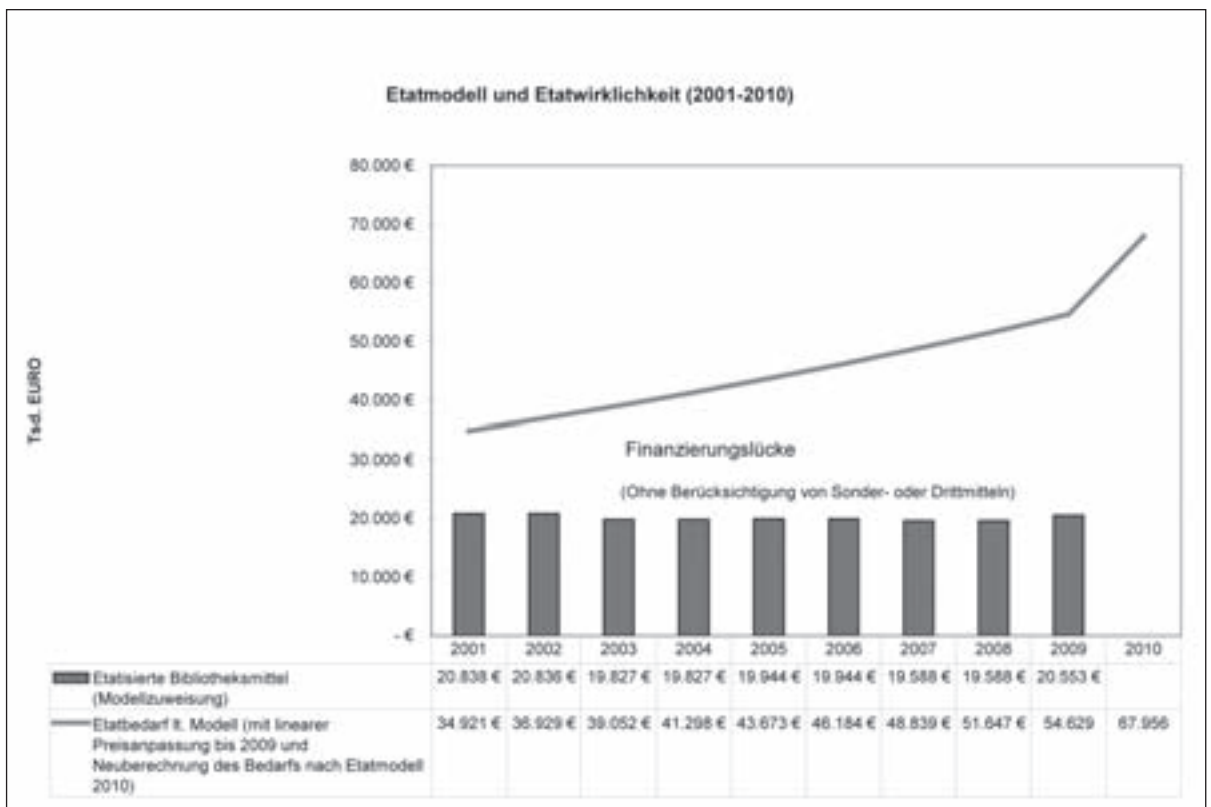


Abb. 13: Etatmodell und Etatwirklichkeit

DIE VERFASSERIN

Dr. Monika Moravetz-Kuhlmann ist Leiterin des Referats Länder- und Fachreferate an der Bayerischen Staatsbibliothek, Ludwigstr. 16, 80539 München, Mail: monika.moravetz-kuhlmann@bsb-muenchen.de